

Schwingen 242 Teilnehmer beim 67. Kantonalen Jungschwingertag in Schlieren

Unterländer ohne Auszeichnung

Die Jungschwinger des Schwingklubs Zürcher Unterland haben am Kantonalen Jungschwingertag in Schlieren eine Auszeichnung verpasst. Die vielen Gäste erwiesen sich als zu stark.

Bruno Auf der Maur

Im starken Teilnehmerfeld mit 242 Jungschwängern aus den Kantonen Appenzell, Glarus, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau und Zürich hatten die Unterländer Nachwuchsschwinger einen schweren Stand. Sie verpassten den Zweig, der bei den Aktivschwängern einem Kranz entspricht. Ein schwacher Trost: Ihren Kollegen aus den anderen Klubs des Gastgeberkantons erging es nicht viel besser.

Die fünf Kategoriensiege der 67. Auflage des Zürcher Kantonalen Jungschwingertages, der vor rund 600 Zuschauern auf dem Sportplatz Zelgli in Schlieren ausgetragen wurde, gingen allesamt an die starken Gäste von anderen Verbänden. Somit konnten die Jungschwinger des Zürcher Kantonalen Schwingerverbandes das gute Resultat aus dem Vorjahr nicht mehr wiederholen, als sie noch zwei Kategoriensiege für sich beanspruchen konnten.

Optimistischer Debütant

In der Kategorie 1997/1998 stiegen Roman Bickel aus Hochfelden und Daniel Schwab aus Glattfelden ins Sägemehl. Bickel hat vor einem Jahr mit dem Schwingsport begonnen. «In den Ferien habe ich am Sommerplausch teilgenommen und dort das Schwingen kennen gelernt», berichtet er. Nun geht



Trotz zweier Siege verpasst Roman Bickel aus Hochfelden (hinten) beim Kantonalen Jungschwingertag in Schlieren die begehrte Auszeichnung. (adm)

Tischtennis

Denis Bernhard der beste Schweizer

Bei den Junioren-Europameisterschaften in der tschechischen Hauptstadt Prag haben die Schweizer U-15-Jungen den Teamwettbewerb auf dem 30. Platz (von 42 Equipen) beendet. Denis Bernhard vom TTC Kloten avancierte bei seinen ersten kontinentalen Titelkämpfen zum klar besten Schweizer Einzelspieler. Schon in den Gruppenspielen gelang ihm beim 1:3 gegen die starken Dänen im Einzel der Ehrenpunkt. Und gegen Bosnien-Herzegowina gewann der Rorbaser je ein Einzel und Doppel. Im ersten K.-o.-Runden-Spiel gegen die Iren wurde Bernhard prompt als Nummer 1 gesetzt und wurde seiner neuen Rolle als Teamleader mit zwei Einzel- und einem Doppelsieg mehr als gerecht. Die für Wädenswil spielende Rümlangerin Sara Kurtovic landete mit dem weiblichen U-18-Team auf dem 24. Platz (von 28). (pew)

Schlusspunkt

Seit dem Confed-Cup in Südafrika sind die Vuvuzelas in aller Ohren. Für die einen sind die Plastikröten unausstehlich, für die anderen ein ideales Stimmungsmittel. So zum Beispiel für Österreichs Aufsteiger SC Magna. Der Verein aus der Wiener Neustadt spielt ab dieser Saison in Österreichs Bundesliga. Der Aufsteiger wird gleich zum Saisonauftakt gegen den SK Austria Kärnten lautstark von sich reden machen. Denn: 150 Fans erhalten vom Verein im blau-schwarzen Magna-Design angefertigte Vuvuzelas. Der Trötensound soll die Wiener weit nach oben in der Tabelle bringen. Bei den Fanclubs der grossen drei Schweizer Teams Basel, Zürich und YB stösst das Fanmittel bisher – zum Glück – auf wenig Gegenliebe.

Reiten Corina Sorg beim CSI in Santander

International makellos

Die Wallisellerin Corina Sorg hat beim 2-Sterne-CSI im nordspanischen Santander aufgedreht. Sie avancierte zur Turnier-Besten.

Auf einer unglaublichen Erfolgswelle ritt die 24-jährige Corina Sorg beim 2-Sterne-CSI in der Hauptstadt der Autonomen Gemeinschaft Kantabrien, Santander. Mit ihren Pferden Rock 'n' Roll, Pentagon und Gucci Accenti kassierte sie bei neun Starts und vier Stechen keinen einzigen Strafpunkt und landete sage und schreibe neun Mal unter den Top sieben. Ein Turnier ohne Fehler ist fast schon rekordverdächtig. Die angehende Juristin war mit Vorsprung beste Reiterin des Turniers und gewann damit eine Zulassung für den 4-Sterne-CSI von La Coruña. Im Grossen Preis wurde

sie in der Winning Round nur gerade vom Briten Robert Hoekstra um 1,7 Sekunden auf den 2. Platz verwiesen.

Erstaunlicher Rock 'n' Roll

Corina Sorg überraschte mit Rock 'n' Roll nicht nur die Fachwelt, sondern auch sich selbst. Den zehnjährigen Wallach hatte sie zuvor noch nie auf GP-Niveau eingesetzt. Mehrere tausend Zuschauer verfolgten die Wettkämpfe an der Küste des Golfs von Biscaya mit Spannung, konnten sie doch mit einem speziellen Wettsystem Geld auf ihre Favoriten setzen. So avancierte Sorg bald zum Publikumsliebling und vom Aussenseiter zum sicheren Gewinn Tipp. Dabei hatte sie bei den nicht annähernd so gut besetzten Regensdorfer Pferdesporttagen eine Woche zuvor mit Gucci Accenti in der Zürcher-Unterland-Meisterschaft noch einen Abwurf hinnehmen müssen. (wbr)



Corina Sorg, hier noch bei den Regensdorfer Pferdesporttagen und auf Gucci Accenti, reitet eine Woche später mit Rock 'n' Roll in Santander fehlerlos. (wbr)

er regelmässig zum Schwingtraining nach Bülach. Mit zwei Niederlagen misslang ihm der Start beim Kantonalanlass zunächst gründlich. Doch davon liess er sich seine Zuversicht nicht nehmen. «Jetzt hoffe ich, dass ich noch mindestens zwei Kämpfe gewinne», gab er zwischen den Gängen zu Protokoll. Und genau das gelang dem elfjährigen Schüler, womit er sich noch auf Rang 17 in der Endabrechnung schwang.

Daniel Schwabs Notenblatt wies einige Parallelen zu demjenigen von Bickel auf. Ebenfalls zwei Niederlagen zu Beginn, dann zwei Siege – und in der Endabrechnung Rang 17. Für Schwab ist Schwingen zwar etwas Spezielles, aber nichts Exotisches. «Mein Vater hat früher auch geschwungen und gesagt, ich soll mal ins Training gehen», erklärt er. Seit drei Jahren ist er nun dabei, und es gefalle ihm immer noch sehr.

Holdener nur knapp daneben

Das beste Ergebnis für die «Kämpen» des Schwingklubs Zürcher Unterland erreichte Patrick Holdener aus Niederhasli bei den Ältesten in der Kategorie 1991/1992. Holdener, der bereits mehrere Wettkämpfe bei den Aktiven bestritten hat, hatte am Ende je drei Siege und Niederlagen auf seinem Konto. In der Endabrechnung fehlten ihm 0,75 Punkte für die Auszeichnung. Aron Müller (Steinmaur) kam in der Kategorie 1993/1994 auf den 15. Rang.

Bei den Jüngsten der Jahrgänge 1999–2001 platzierten sich Dominik Reber aus Oberhasli und der Schleiniker Cederic Galli im Mittelfeld. Beide erkämpften sich zwei Siege, was ebenfalls nicht für die Auszeichnung reichte. Die für den Schwingklub Glatt- und Limmat startenden Walter Erb aus Bachs und Christoph Herzog aus Regensdorf, der sein erstes Schwingfest bestritt, verpassten dieses Ziel dagegen deutlich.

Golf

Kaymer auf Tigers Spuren

Tiger Woods bekommt für das morgen Donnerstag beginnende British Open in Turnberry mit dem Deutschen Martin Kaymer Konkurrenz.

Kaymer hat zuletzt das Open de France und das Scottish Open gewonnen. Er ist Europas Shooting Star. Einen wie ihn sehnt das Schweizer Golf seit langem herbei. Einen, der innerhalb weniger Monate von der drittklassigen Satellite-Tour über die Challenge Tour in die höchste europäische Liga, die PGA European Tour, aufsteigt und sich dort einen Namen macht.

Als Favorit für diese Woche müsste eigentlich Pdraig Harrington gelten. Der Ire gewann das älteste Golfturnier der Welt 2007 und (in Abwesenheit von Woods) 2008. Derzeit ist er jedoch weit von seiner besten Form entfernt. Und so ist Tiger Woods (Sieger 2000, 2005, 2006) einmal mehr der erste Titelanwärter. Auf der US PGA Tour gewann er heuer drei Turniere bei nur gerade neun Starts. Nachdem er am US Masters (Sieger Angel Cabrera) und am US Open (Lucas Glover) gescheitert ist, will Woods nun am dritten Majorturnier des Jahres seinen insgesamt 15. grossen Sieg einfahren.

Grosse Siegernamen

Das British Open kommt erst zum vierten Mal auf dem Ailsa Championship Course an der schottischen Küste in Turnberry vorbei. Die ersten drei Austragungen brachten grossartige Sieger hervor. 1975 liess sich der US-Golfer Tom Watson nach dem legendären «Duell in der Sonne» gegen Jack Nicklaus zum ersten Mal die Siegetrophäe überreichen. 1986 gewann Greg Norman. 1994 schliesslich siegte der Simbawer Nick Price. (si)

Leichtathletik

WM-Tickets sind Ladenhüter

Einen Monat vor dem Startschuss zur WM in Berlin (15. bis 23. August) verläuft der Ticketverkauf schleppender als erwartet. Erst knapp die Hälfte der angestrebten 500 000 Eintrittskarten konnte abgesetzt werden. Die grössten Sorgen macht den Organisatoren derzeit ausgerechnet das Auftaktwochenende mit dem 100 m der Männer. Der erste Samstag ist erst zu 35 Prozent ausverkauft. Als Grund für das bislang geringe Zuschauerinteresse wurde die mangelhafte Werbung für den Anlass ausgemacht. Nur 18,1 Prozent der Deutschen wissen gemäss einer Umfrage, dass die Titelkämpfe in Berlin stattfinden. In der deutschen Hauptstadt hat man reagiert: Busse und Müllautos werden nun mit WM-Aufklebern versehen, und an zentralen Plätzen kommen Werbebanner mit dem Slogan «Sei Welt, sei Meister, sei Berlin» zum Einsatz. (si)

Eishockey

Gönnerverein will Führung übernehmen

In Langnau ist der Gönnerverein «Rettet die Tiger» gegründet worden. Der neue Verein soll die finanziellen Probleme der SCL Tigers lösen; bis im August wollen fünf Persönlichkeiten aus der Wirtschaft 1 Million Franken aufreiben. Mit dem Geld soll das Aktienkapital aufgestockt werden. Wird das Ziel erreicht, will der Verein, der vom Unternehmer Peter Jakob präsidiert wird, «Führungsverantwortung» übernehmen. Unterstützung erhält der Verein unter anderem von den lokalen Behörden, die für 100 000 Franken Aktien zeichnen wollen. Im Juni hatte (fast) die ganze Belegschaft der SCL Tigers eine Lohnkürzung von 15 Prozent hingenommen. (si)



Der Bopplisser Philipp Jaisli: Bei den Schweizer U-18-Inlinern derzeit das Mass aller Dinge. (zvg)

Inlineskating

Jaisli-Express rollt auch durch Zug

Nur eine Woche nach dem Titelgewinn bei den Schweizer Juniorenmeisterschaften hat der Bopplisser Philipp Jaisli beim Swiss-Inline-Cup in Zug erneut gewonnen. Spätestens jetzt ist klar, dass der Titelgewinn bei den U18 in Einsiedeln eine Woche zuvor kein Zufall war und sich Jaisli in hervorragender Form befindet.

In Zug bewies Jaisli, dass mit ihm bei allen Bedingungen zu rechnen ist. Anders als in Einsiedeln blieb es schwül, warm – und trocken, sodass die guten Inliner die harten und schnellen Rollen montierten. Jaisli kontrollierte das Fahrerfeld von Anfang an. Drei Angriffe führte er selber aus und trug damit dazu bei, dass das Fahrerfeld auseinandergerissen wurde. 500 Meter vor dem Ziel lancierte ein Franzose den Zielsprint. Doch der Unterländer blieb ruhig, ging mit und mobilisierte etwa 50 Meter vor dem Ziel seine letzten Kräfte. Er fuhr am Konkurrenten vorbei und gewann das Rennen am Ende mit rund 5 Metern Vorsprung auf den Konkurrenten. (bjt)